

# Die deutsche Sprache!

Nächstehender Leitartikel, der hier in deutscher Uebersetzung wiedergegeben wird, ist dem „Philadelphia Public Leader“ vom 17. Juli entnommen.

Wenn auch die Veröffentlichung von Zeitungen in deutscher Sprache hierzulande gerade jetzt ein ernstes Problem darstellt, und wenn auch die Opposition gegen den deutschen Sprachunterricht in den Schulen einem völlig natürlichen Impulse entspringen dürfte, würde es Lächerlichkeit sein, unser diesbezügliches Vorgehen von chauvinistischer Stimmung leiten zu lassen, gleichviel wie aufrichtig sie sein mag. Selbst wenn das deutsche Volk sich der Vorberei zugewandt haben sollte, so hat sein Beitrag zur Weltliteratur nichts an seinem Wert verloren. Es ist deshalb eher zu bedauern, als Grund zur Befriedigung, daß der deutsche Einwanderer in der zweiten Generation so schnell seine Muttersprache vergißt, oder aufgibt. Wir Amerikaner sind, um es gelinde auszusprechen, nicht sprachkundig. Es ist Ursache dafür vorhanden, eine größere Vertrautheit mit anderen wie der englischen Sprache zu ermutigen. Es mag gefährlich sein, daß ganze Gemeinwesen in unserer Mitte nicht Englisch verstehen, aber es ist ein Ladel für unsere Intelligenz, daß wir als Volk nichts anderes verstehen.

Wegweisend mag die deutsche Sprache für uns in Zukunft von geringeren praktischen Werte sein als in der Vergangenheit. Sollte es eine Folge des Krieges

sein, daß wir in engere Gemeinschaft mit den lateinischen Rassen gezogen werden, so würde die Kenntnis der lateinischen Sprachen wichtiger werden. Vom rein literarischen Standpunkt aus sollte Französisch den ersten Platz einnehmen. Die Welt ist von französischem Denken tief affigiert worden. In der Musik, im Drama, in der Wissenschaft, in der Philosophie, wie auch in der Literatur an sich, zeichnet es sich durch überausgenauende Gewalt und Klarheit aus. Noch ist irgend eine andere Sprache so reich im Ausdruck genauer Bedeutungshattierungen wie die französische. Nichtkennern derselben ist für unsere Intelligenz kein Kredit. Wenn praktische Erwägungen in erste Reihe treten müssen, könnten wir uns eifriger der Erlernung des Spanischen widmen. Unser Handelsverkehr mit südamerikanischen Ländern, der immer wichtiger zu werden verspricht, ist durch unsere Unkenntnis der Sprache in bedauerlicher Weise gehindert worden. Auch Spanien besitzt eine Literatur, deren Kenntnis uns wesentlich zum Vorteil gereichen würde. Dasselbe läßt sich von der italienischen behaupten. In diesem Falle haben wir den Vorteil einer großen, italienisch sprechenden Bevölkerung, von welcher wir schnell die Fähigkeit des Ausdrucks gewinnen könnten, wenn auch nicht immer sprachliche Korrektheit. Aber trotzdem Deutsch in Zukunft geringeren Anspruch auf den Platz unter den fremden Sprachen beanspruchen dürfte, den es sich erworben, würde es trotzdem sehr

bedauerlich sein, sollten wir uns durch Vorurteil blind machen lassen gegen den Wert der deutschen Literatur. Sie steht in viel engeren Beziehungen zu der unserigen wie irgend eine andere. Noch würde es leicht sein, unsere frühere Schuld derselben gegenüber zu überwinden. Götze, Schiller, Lessing, Heine sind nicht für den Krieg verantwortlich, deshalb sollten sie auch nicht für die Sünden Kreuzzüge und der modernen deutschen Professoren leiden. Der deutsche Geist mag in letzter Zeit schlimm verschoben worden sein, aber was er in der Vergangenheit erlangt hat, ist ein bleibendes Denkmal, das nicht verunstaltet oder verunkelt werden sollte.

So weit der „Public Ledger.“ Die „Philadelphia Gazette“ kommentiert des „Ledgers“ Auslassungen wie folgt: „Wir glauben nicht, daß nach dem Kriege der Wert der deutschen Sprache und ihre Stellung unter den Weltsprachen irgend eine Einbuße erfahren wird. Das gerade Gegenteil dürfte eher zutreffen. Die Sprache des Volkes der Dichter und Denker, welche von hundert Millionen Menschen gesprochen wird, läßt sich nicht aus der Welt schaffen oder selbst nur in den Hintergrund schieben.“

Es ist an dieser Stelle wiederholt darauf hingewiesen worden, daß die Segnerhaftigkeit gegen den deutschen Sprachunterricht in den Schulen ihre Entstehung auf eine nativistische Stimmung zurückzuführen hat, die schon lange vor dem Kriege einsetzte und ihren Grund in den Kreisbereiten unserer Angolanen hatte. Es würde mehr wie Lächerlichkeit sein, wie der „Public Ledger“ sehr richtig bemerkt, wollte man in den Ver-

staaten eine Sprache vernachlässigen, die daselbst eine große Bedeutung erlangt hat und noch befügt. Andrew D. White, der frühere amerikanische Botschafter in Berlin, hat Deutschland „das geistige Mutterland der Vereinigten Staaten“ genannt. Das ist es geblieben, und wenn auch der Krieg eine vorübergehende Spannung und eine Unterdrückung wirklicher Werte herbeiführen mag, er wird nie und nimmer verhindern können, daß nicht allein eine Rückkehr zu gebührender Einschätzung der deutschen Sprache und Literatur erfolgen, sondern sich mit dem wachsenden Verständnis beider Völker für einander eine geistige Annäherung vollziehen wird, die echter und wahrer Freundschaft die Wege bahnen dürfte.

Es ist fern von uns, den Wert der französischen, der spanischen und der italienischen Sprache zu unterschätzen. Wir kennen ihre Literatur, in der sich Werke von bleibendem Wert und unerreichter Schönheit befinden. Es soll auch nicht in Abrede gestellt werden, daß der Nutzen der genannten drei Sprachen für den gesellschaftlichen Verkehr nicht unbedeutend ist. Das trifft nämlich auf die spanische Sprache zu, welche im Handelsverkehr mit allen Ländern Central- und Süd-Amerika's mit Ausnahme von Brasilien, das Portugiesisch zur Handelsprache hat, nahezu unentbehrlich ist.

Aber das schließt nicht aus, daß vor allen Sprachen, deren Erlernung sich Jung-Amerika angelegen sein lassen sollte, neben dem Spanischen das Deutsche in erster Reihe steht. Französisch hört immer auf, Weltsprache zu sein, während Ita-

## DEMOGOGISM GONE MAD!

We recommend to the thoughtful consideration of the agitators against the German language press, particularly those in the Nebraska Council of Attack or Offense, the following article of an influential American language Daily in Michigan:

In a recent address, Theo. Roosevelt declared that the German press of this country should be compelled to use the English language, and his foolish suggestion finds endorsement in a number of blatant journals that declare no one who opposes the idea can be a patriot.

The war-mad demagogue who sees in every person of German descent a potential foe is a more dangerous enemy of this country than an avowed German sympathizer. As a class there is none more patriotic than those of our citizens who have left the various German states to make their home here. There has never been a line of patriotic duty in which they have not rendered full service, and their self-constituted

Germanic lediglich für solche jungen Leute in Betracht kommt, welche Musik studieren und sich zu Opernsängern und Opernsängerinnen ausbilden lassen wollen.

Je mehr die deutsche Sprache gefördert wird, desto besser. Der Krieg wird ja nicht ewig dauern. Sobald aber wieder Frieden geschlossen ist, wird eine Neugestaltung der Beziehungen unter den verschiedenen Völkerguppen sich vollziehen, und zu unserem Vorteil wird es alsdann sein, daß wir unser Deutsch nicht vergessen haben.

critics should not be tolerated by sane men.

The same bigotry that would proscrib German publications, might as well vent their spleen against those of other foreign tongues. It is in essence the old theory of religious intolerance that has been met time and again—an intolerance that saw in every denomination assailed an organization hostile to American institutions.

It is not fealty to imperialism to recognize all the world owes in the arts and sciences to German genius, yet these marplots would wipe out all that is and has been of good. They would deny us the wealth of music, of literature, of art, that has made the world better, and all because they see in Prussian domination a menace to civilization.

We here live in a section in which the German element predominates. We challenge Mr. Roosevelt or his satellite, the Detroit Journal, to find a more loyal community in the United States. Many of our older citizens would be deprived of an innocent pleasure if denied their own papers to read, and any such proscription as such demagogues propose would be unjust.

Naturally those with kindred in the old country feel sad that their friends are suffering privations attendant upon war, and as naturally they feel that, whatever the real cause of the titanic struggle, their own people cannot be entirely at fault. At the same time the support given our government is wholehearted, as evidenced in the response to every call, whether to arms or for aid in other directions.

The Liberty Loan, the Red Cross, the state troops, the volunteering for service, have found no warmer sup-

port in any community than in this, and we feel it a duty to rebuke the slanderers of our people.

### Alfalfa Produkte.

Jedermann hat wohl schon von dem Viehfutter „Alfalfa“ gehört, das besonders als milchgebendes Futter bei den Viehhütern in hohem Ansehen steht. Es dürfte jedoch nicht allgemein bekannt sein, daß diese Pflanze auch Verwendung findet als menschliche Nahrung. Wir haben gegenwärtig in Council Bluffs eine Ausstellung von Erzeugnissen, die aus Alfalfa hergestellt werden und einen vortrefflichen Erfolg für die feineren Nahrungsmittel bilden. Die Hersteller dieser Alfalfaprodukte liefern heute Mehl, Schrot, Tee und sogar Kaffee, die allen, welche Gelegenheit hatten, wohl schmeckten. Wir selbst hatten dieser Tage Gelegenheit, ein Gebäck aus diesem Alfalfa zu probieren und fanden dasselbe sehr schmackhaft. Auch Waffeln aus Alfalfamehl schmeckten sehr gut und sollen sehr nahrhaft sein. Eine Gesellschaft hat sich in Council Bluffs gebildet, die sich mit der Herstellung dieser Alfalfaprodukte befaßt wird.

Sunderland Dollars hat Billie Sunday in New York gemacht. Das ist eine ganze Menge Geld, aber in der Kunst, den Schafen die Wolle über die Ohren zu ziehen, kann der Erzeuger von Wallstreet immer noch etwas lernen.

Unik & Burghoff, Telephone Douglas 3319. Grundbesitz, Lebens-, Kranken-, Unfall- und Feuer-Versicherung, ebenso Geschäfts-Vermittlung. Zimmer 720 World-Serald Bldg., 15. und Farnam Straße, Omaha, Neb.

# „Mein deutsches Blatt!“

Diesen Ehrentitel hat sich die

# Tägliche Omaha Tribune

Das einzige deutsche Tagesblatt im mittleren Westen, verdienstermaßen erworben!

Die Tägliche Omaha Tribune ist der Spiegel der Welt-ereignisse—der Bote für Tausende, die Stimme der Menschheit—Berater—Unterhalter—Führer—Freund, kurzum „Mein Blatt!“

Einem längst gefühlten Bedürfnis abhelfend, hat die Tribune — „das deutsche Blatt“ — ein stetes Wachsen zu verzeichnen, bis sie nach erst fünfjährigem Bestehen zu den weitverbreitetsten deutschen Tagesblättern des Landes zählt.

Viele helle Köpfe und fleißige Hände arbeiten an ihrer Herstellung. Wachsame Augen berichten die Vorgänge aus allen Weltteilen. Die neuesten Erfindungen — Telephon, Telegraph, Kabel, Funken — alle stehen in ihrem Dienst. Ihrem scharfen Gehör und ihrer umfassenden Beobachtung entgeht nichts.

Die den Erdball umfassenden Neuigkeiten bringt sie täglich mit treuer, nie versagender Regelmäßigkeit. Nichts wird von den Tausenden von Deutschen im Westen täglich mit solcher Spannung erwartet, als die Tägliche Omaha Tribune.

Wenn jeder Leser weiß, daß sie ihm mit den neuesten Nachrichten aus aller Welt vor allem — Wahrheit bringt. Weil sie die Wahrheit bringt, ist sie der herzlich begrüßte Tröster und unentbehrliche Berater der schwer geprüften Deutschen in dieser historischen Zeit. Deshalb ist sie jedem Deutschen ein Führer, ein Lehrer, ein treuer Kamerad — kurzum „sein Blatt!“

Der Abonnementsbetrag der Täglichen Omaha Tribune ist \$5.00 das Jahr bei Vorauszahlung durch die Post und 10c die Woche durch Träger in Omaha und den Vorstädten. Ein sehr geringer Preis für eine solche Zeitung, zumal bei den enormen Papierpreisen und den unerhörten Kriegsteuern, die man den Zeitungen aufgebürdet und die eine weitere Erhöhung des Abonnementspreises bald nötig machen dürften. Man bestelle deshalb die Tägliche Omaha Tribune heute noch auf ein Jahr, und veranlasse seine Freunde und Nachbarn, das Gleiche zu tun. Bitte, dabei den Coupon zu benutzen.

## Tägliche Omaha Tribune

1311 Howard Straße

Tel. Tyler 340

Omaha, Neb.

**Bestellzettel**

Tägliche Omaha Tribune  
Omaha, Neb.

Erfolgend \$..... für Zusendung der Täglichen

Omaha Tribune für..... Monate

Name.....

Wohlf. ....

Ort und Staat.....